



Diploma Programme
Programme du diplôme
Programa del Diploma

© International Baccalaureate Organization 2021

All rights reserved. No part of this product may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without the prior written permission from the IB. Additionally, the license tied with this product prohibits use of any selected files or extracts from this product. Use by third parties, including but not limited to publishers, private teachers, tutoring or study services, preparatory schools, vendors operating curriculum mapping services or teacher resource digital platforms and app developers, whether fee-covered or not, is prohibited and is a criminal offense.

More information on how to request written permission in the form of a license can be obtained from <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

© Organisation du Baccalauréat International 2021

Tous droits réservés. Aucune partie de ce produit ne peut être reproduite sous quelque forme ni par quelque moyen que ce soit, électronique ou mécanique, y compris des systèmes de stockage et de récupération d'informations, sans l'autorisation écrite préalable de l'IB. De plus, la licence associée à ce produit interdit toute utilisation de tout fichier ou extrait sélectionné dans ce produit. L'utilisation par des tiers, y compris, sans toutefois s'y limiter, des éditeurs, des professeurs particuliers, des services de tutorat ou d'aide aux études, des établissements de préparation à l'enseignement supérieur, des fournisseurs de services de planification des programmes d'études, des gestionnaires de plateformes pédagogiques en ligne, et des développeurs d'applications, moyennant paiement ou non, est interdite et constitue une infraction pénale.

Pour plus d'informations sur la procédure à suivre pour obtenir une autorisation écrite sous la forme d'une licence, rendez-vous à l'adresse <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

© Organización del Bachillerato Internacional, 2021

Todos los derechos reservados. No se podrá reproducir ninguna parte de este producto de ninguna forma ni por ningún medio electrónico o mecánico, incluidos los sistemas de almacenamiento y recuperación de información, sin la previa autorización por escrito del IB. Además, la licencia vinculada a este producto prohíbe el uso de todo archivo o fragmento seleccionado de este producto. El uso por parte de terceros —lo que incluye, a título enunciativo, editoriales, profesores particulares, servicios de apoyo académico o ayuda para el estudio, colegios preparatorios, desarrolladores de aplicaciones y entidades que presten servicios de planificación curricular u ofrezcan recursos para docentes mediante plataformas digitales—, ya sea incluido en tasas o no, está prohibido y constituye un delito.

En este enlace encontrará más información sobre cómo solicitar una autorización por escrito en forma de licencia: <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.



International Baccalaureate®
Baccalauréat International
Bachillerato Internacional

Geschichte

Leistungs- und Grundstufe

1. Klausur – Quellenhandbuch

Mittwoch, 3. November 2021 (Nachmittag)

1 Stunde

Hinweise für die Kandidaten

- Öffnen Sie dieses Quellenhandbuch erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden.
- Dieses Quellenhandbuch enthält die Quellen, die für die 1. Klausur der Leistungs- und Grundstufe Geschichte benötigt werden.
- Lesen Sie alle Quellen in einem Wahlpflichtbereich.
- Die Quellen in dieser Klausur können bearbeitet und/oder gekürzt worden sein: Hinzugefügte Wörter oder Erklärungen werden durch eckige Klammern ausgewiesen []; substanzelle Textstreichungen werden durch drei Punkte ausgewiesen ... ; geringfügige Änderungen werden nicht ausgewiesen.

Wahlpflichtbereich	Quellen
1: Militärische Führer	A – D
2: Eroberung und deren Folgen	E – H
3: Die Entwicklung zum globalen Krieg	I – L
4: Rechte und Proteste	M – P
5: Konflikte und Intervention	Q – T

Wahlpflichtbereich 1: Militärische Führer

Lesen Sie die Quellen A bis D und beantworten Sie die Fragen 1 bis 4. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Dschinghis Khan (ca. 1200–1227) — Herrschaft und Führung: Bedeutung von Dschinghis Khans Führung für den Erfolg der Mongolen.

Quelle A

Paul Lococo Jr., auf chinesische Militärgeschichte spezialisierter Historiker, in dem wissenschaftlichen Buch *Genghis Khan: History's Greatest Empire Builder* (Dschinghis Khan: Der mächtigste Herrscher der Geschichte) (2008).

Wie wir bereits gesehen haben, waren Bündnisse in der Steppe fast immer brüchig, weil Anführer Vorteile für sich und ihre Clans erreichen wollten und Schutz vor anderen Mongolenbündnissen anstrebten. Im Lauf der Jahre zeigte Chinggis [Dschinghis Khan] militärisches und politisches Geschick und erwarb sich außerdem einen Ruf als gerechter Richter. Sein Ansehen wurde bedeutend dadurch gefördert, dass er Schamanen [spirituelle Führer] einsetzte, die von günstigen Omen für Chinggis erzählten. Die Stämme führten oft erfolgreiche Raubzüge durch und Chinggis änderte das Verfahren, nach dem anschließend die Belohnungen verteilt wurden. Traditionell teilten die Anführer der Stämme und Clans die Güter auf, die sie geraubt hatten. Chinggis verlangte, dass alle Beute auf einem gemeinsamen Haufen zusammengetragen wurde, und dann verteilte er sie unter den Anführern, die anschließend ihrerseits ihr Gefolge belohnten. Auf diese Weise etablierte Chinggis nicht nur eine bessere Methode, Belohnungen für den Krieg zu verteilen, er betonte auch seinen höchsten Führungsanspruch. Alle Belohnungen wurden von Chinggis gewährt, was seine Rolle als Anführer und seine direkte Verbindung zu den einfachen mongolischen Soldaten stärkte.

Quelle B

George Lane, Professor für die Geschichte des Nahen Ostens und Zentralasiens, in dem wissenschaftlichen Buch *Genghis Khan and Mongol Rule* (Dschinghis Khan und die Herrschaft der Mongolen) (2004).

Als Anführer des Stammes war der Häuptling vor allem für die Zuweisung von Weideland zuständig, für die Planung von Wanderzeiten und -routen sowie für entschiedene Führung. Der Schamane und andere Würdenträger, im Grunde ein Stammesrat, bestätigten einerseits die Autorität des Häuptlings, schränkten sie aber auch ein. Der Stamm funktionierte auf zwei Verwaltungsebenen. Auf der höheren stand der Häuptling, der die Würdenträger des Stammes direkt kontrollierte. Auf der niederen Ebene kontrollierten diese Würdenträger ihr eigenes Gefolge. Mitunter war es im Interesse des Stammes, Bündnisse einzugehen oder den Schutz eines stärkeren Stammes zu suchen ...

Als Häuptling errichtete Chinggis Khan seine Machtbasis und sein Stammesreich durch Schlachten und mit jedem Sieg gewann er mehr Männer für sein Heer und mehr Menschen für sein Gefolge. Diese auf Unabhängigkeit bedachten Stammeshäuptlinge blieben allerdings nicht aus Furcht bei ihm, sondern aufgrund eigener Entscheidung. Chinggis Khan bot seinem Gefolge Belohnungen und reiche Beute. Die Stämme folgten seinem Ruf und gaben ihre Unabhängigkeit auf, weil sie glaubten, dass sie in seinem Dienst gewinnen und gedeihen könnten. Hätte er diese Erwartungen nicht erfüllt, hätte sich die Unterstützung bald in Wohlgefallen aufgelöst. Sowohl seine Autorität als auch die langfristige Unterstützung der Stämme hingen von seinen Siegen, seinen politischen und militärischen Erfolgen ab. Das Charisma des Anführers war von entscheidender Bedeutung.

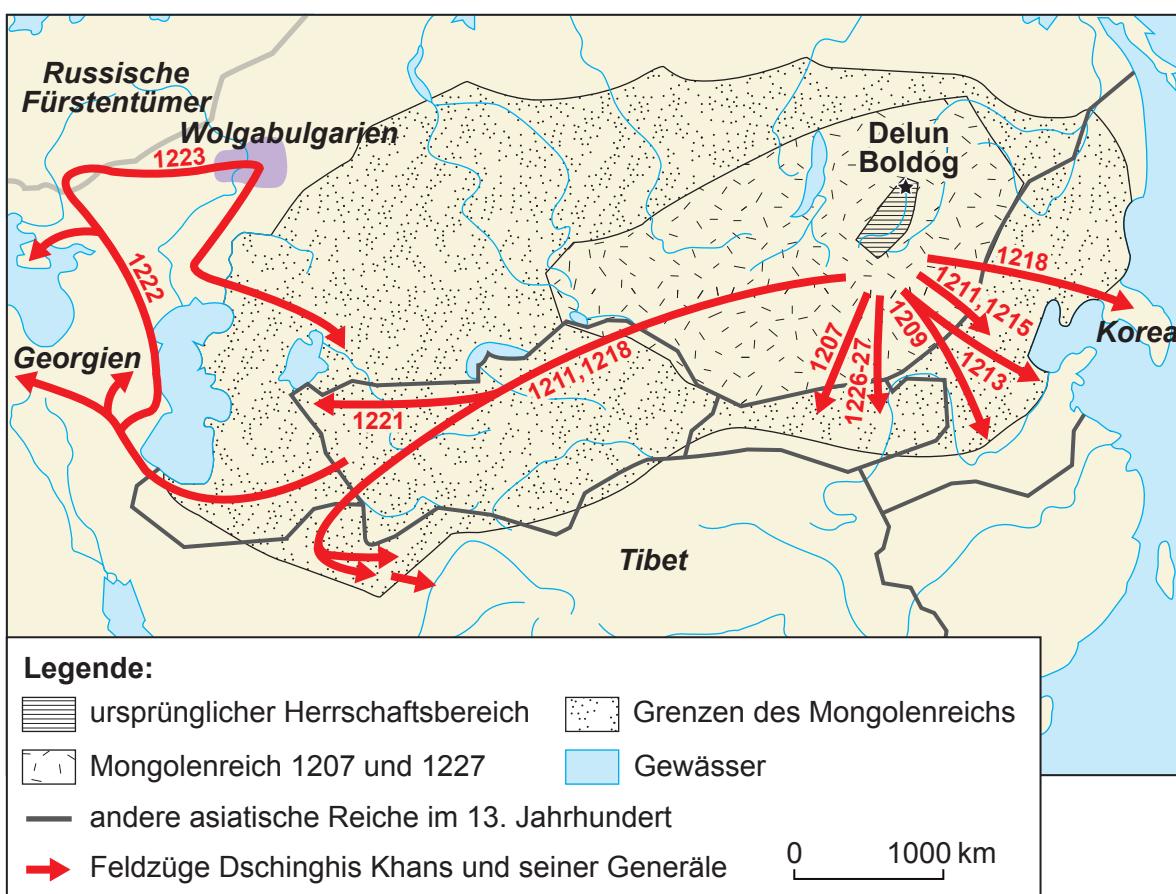
Quelle C

Marco Polo, italienischer Kaufmann und Entdeckungsreisender, berichtet von seinen Reisen nach Asien 1271–1295 in dem Werk *Die Wunder der Welt* aus dem 13. Jahrhundert.

Im Jahre 1187 machten die Mongolen einen zum König, den sie Chinggis Khan nannten. Er war ein Mann von großer Tapferkeit, großer Intelligenz und großer Fähigkeit. Dieser Chinggis Khan trug die Herrschaft edel und gut. Eine große Zahl von Mongolen kam zu ihm; und als Chinggis Khan sah, dass er so viele Leute hatte, rüstete er sie mit Bogen und Rüstungen aus und zog erobernd durch jene anderen Länder. Sie eroberten acht Provinzen, schadeten ihnen aber nicht, auch raubte er ihnen nicht ihre Güter. Aber er nahm sie mit sich, um andere Völker zu besiegen. Auf diese Weise besiegte er viele Völker, wie Ihr gehört habt. Als diese Völker die gute Herrschaft und große Vornehmheit dieses Herrn sahen, folgten sie ihm bereitwillig. Als Chinggis Khan eine große Zahl von Leuten versammelt hatte, sagte er, er wollte einen großen Teil der Welt erobern.

Quelle D

Karte der Feldzüge Dschinghis Khans.



Ende von Wahlpflichtbereich 1

Wahlpflichtbereich 2: Eroberung und deren Folgen

Lesen Sie die Quellen E bis H und beantworten Sie die Fragen 5 bis 8. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Die Eroberung von Mexiko und Peru (1519–1551) — Wichtige Ereignisse und Akteure: Wichtige Akteure: Diego de Almagro, Malinche, Atahualpa, Montezuma II.; Bartolomé de las Casas; Juan Gines Sepúlveda.

Hinweis: In Quelle E wird der Begriff „Indios“ verwendet, um den Ort und die Zeit der Entstehung der Quelle widerzuspiegeln. Mit diesem Begriff wird die einheimische Bevölkerung bezeichnet.

Quelle E Pedro Cieza de León, spanischer Eroberer, in seiner Chronik *Die Entdeckung und Eroberung Perus. Chronik der Begegnung mit der neuen Welt* (um 1553).

Die Indios erhoben große Beschwerden, als sie hörten, dass Atahualpa gefangen sei. Sie wagten es nicht, sich bewaffnet gegen die Christen zu erheben, denn [Atahualpa] hatte befohlen, dass sie das unterlassen sollten. Als sich die Nachricht von seiner Gefangenschaft verbreitete, rief das große Verwunderung hervor. Viele jubelten; andere weinten und seufzten, weil sie Kummer empfanden. Sie waren erstaunt, wie leicht es 160 Männern gelungen war. Chalcuchima war der Hauptmann, der die größte Verärgerung zeigte. Er beklagte sich über seine Götter, weil sie ein solches Geschehnis zugelassen hatten. Er übertrug Huascars Bewachung den zuständigen Haupteuten und begab sich ins Jauja-Tal, um Aufstände zu befrieden. Als die Nachricht von Atahualpas Gefangennahme in Cuzco ankam, jubelten viele. Sie betrachteten dieses Ereignis als Wunder. Sie glaubten, dass ihr Gott seine Kinder vom Himmel gesandt habe, um Huascar zu befreien und wieder auf den Thron zu bringen.

Quelle F Theodor de Bry, Kupferstecher, zeigt die Zahlung des Lösegelds in Gold an die Spanier zur Rettung Atahualpas; Detail aus *America. Teil VI* (1596).



[Quelle: © Luisa Vallon Fumi | Dreamstime.com.]

Quelle G

David P. Werlich, Professor für Lateinamerikanische Geschichte, in dem wissenschaftlichen Buch *Peru: A Short History* (Peru: eine kurze Geschichte) (1978).

Am 16. November 1532 nahm Atahualpa eine Einladung an, mit Francisco Pizarro zu dinieren. Als er mit seinen Truppen, 5000 leicht bewaffneten Männern, auf dem zentralen Platz ankam, wurde Atahualpa von Pizarro und einer Mannschaft von 20 Angreifern kühn überfallen und gefangen genommen. Solange der Monarch in den Händen der Europäer war, leisteten seine Anhänger wenig Widerstand. Atahualpa bot an, seine Freiheit mit so viel Gold und Silber zu erkaufen, dass es zwei Räume füllen würde. Die Spanier akzeptierten. Als der Kaiser seinen Teil des Handels erfüllte, standen seine Geiselnehmer jedoch vor einem Dilemma. Sobald er frei wäre, würde Atahualpa sehr wahrscheinlich seinem Heer befehlen, die Eindringlinge zu vernichten. Wenn er dagegen in Gefangenschaft bliebe, erschien es wahrscheinlich, dass seine Leute die Rettung ihres Gottkönigs versuchen würden. Im Juli 1533, nachdem sie fragwürdige Informationen erhalten hatten, dass eine große Inka-Streitmacht einen Angriff auf Cajamarca vorbereitete, warfen die Spanier Atahualpa vor, diesen verräterischen Überfall befohlen zu haben, und richteten ihn hin. Noch als Gefangener hatte Atahualpa die Hinrichtung seines Halbbruders Huascar und anderer Anwärter auf den Inka-Thron befohlen, damit sie seine missliche Lage nicht ausnutzen konnten. Zur gleichen Zeit verwüstete Atahualpas ecuadorianische Armee weiter zahlreiche Städte, die Huascar unterstützt hatten. Die Spanier nutzten diesen internen Konflikt aus. Sie stellten sich als Verfechter der besiegt Cuzco-Fraktion dar und setzten den ersten einer Reihe von Marionettenkaisern ein; so gewannen sie die Unterstützung vieler Verwaltungsbezirke.

Quelle H

Hanns J. Prem, auf präkolumbische Studien spezialisierter Historiker, in dem wissenschaftlichen Buch *The Ancient Americas. A Brief History and Guide to Research* (Geschichte Altamerikas) (1997).

Als Francisco Pizarro 1532 mit 180 Spaniern in der Nähe von Tumbez landete, war der Bruderkrieg zwischen den beiden Rivalen Atahualpa und Huascar eben zu Ende gegangen. Atahualpa traf Pizarro in Cajamarca, wo der Spanier ihn in einem Handstreich [Überraschungsangriff] gefangen nahm. Um nach seiner eigenen Gefangennahme eine Einsetzung Huascars als Herrscher zu verhindern, ließ Atahualpa seinen Halbbruder, der als Gefangener auf dem Weg nach Cajamarca war, ermorden. Obwohl Atahualpa in einer berühmt gewordenen letzten Anstrengung seines Reiches einen Raum bis unter die Decke mit Gold als Lösegeld füllen ließ, kam er nicht frei, sondern wurde in einem Prozess unter vorgeschenbenen Anklagen zum Tod verurteilt. Um die Autorität eines Inka-Herrschers für sich zu nutzen, bestimmte Pizarro Manco Inca zum neuen Herrscher. Die Spanier hielten ihn in Cuzco unter erniedrigenden Umständen gefangen. Nachdem er schließlich fliehen konnte, entfesselte er einen Aufstand und belagerte Cuzco von April 1536 bis August 1537. Er etablierte einen selbstständigen Staat, der eine andauernde Bedrohung für die spanischen Städte und Verkehrswege darstellte.

Ende von Wahlpflichtbereich 2

Wahlpflichtbereich 3: Die Entwicklung zum globalen Krieg

Lesen Sie die Quellen I bis L und beantworten Sie die Fragen 9 bis 12. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Deutsche und italienische Expansion (1933–1940) — Ereignisse: Deutsche Expansion (1938–1939); Stahlpakt; Hitler-Stalin-Pakt und Ausbruch des Krieges.

Quelle I Adolf Hitler, Führer von Deutschland, in einem Brief an Benito Mussolini, Duce von Italien (25. August 1939).

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen, als Ergebnis der Politik Englands, ist seit dem Frühjahr unbefriedigender geworden und in den vergangenen Wochen ist die Lage einfach unerträglich geworden. Die Berichte über die Verfolgung der Deutschen in den Grenzgebieten sind keine Erfindungen der Presse, sondern stellen nur einen Bruchteil der schrecklichen Wahrheit dar. Die derzeitige Politik Polens hat während der letzten Wochen einen vollkommenen Stillstand des gesamten Wirtschaftslebens in Danzig ausgelöst und würde, wenn sie andauert, die Stadt zerstören.

Die Bereitschaft aufseiten der Sowjetregierung, mit Deutschland zu verhandeln, hat es mir ermöglicht, meinen Außenminister zum Abschluss eines Vertrags nach Moskau zu entsenden, welcher der umfassendste bestehende Nichtangriffspakt ist und dessen Text veröffentlicht wird.

Quelle J Bernard Partridge, politischer Karikaturist, zeigt Hitler und [Sowjetführer] Josef Stalin nach der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts in der Karikatur „Zweifelhafte Freunde“ für die britische Zeitschrift *Punch* (27. September 1939). Auf der Karte steht „Polen“.



DOUBTFUL FRIENDS

Quelle K

Keith Eubank, Professor für Geschichte, in dem wissenschaftlichen Buch *The Origins of World War II* (Die Ursachen des Zweiten Weltkriegs) (2004).

[Der deutsche Außenminister] Ribbentrop wollte sofort nach Moskau reisen, aber [der sowjetische Außenminister] Molotow bestand darauf, dass der Besuch, bei dem der Pakt abgeschlossen werden sollte, eine Woche später stattfand. Hitler musste sich in einer persönlichen Nachricht an Stalin wenden, um eine Einladung für eine frühere Moskaureise Ribbentrops zu erwirken. Ribbentrop traf Molotow und Stalin im Kreml. Sie einigten sich schnell auf einen Nichtangriffspakt. Wenn eine Partei in den Krieg zog, verpflichtete sich die andere, neutral zu bleiben.

Ein geheimes Abkommen zur Teilung Polens überzeugte Stalin. Jetzt konnte Hitler sicher sein, dass Stalin sich nicht in seine Pläne im Osten einmischen würde, wenn er Polen angriff und dann seine Aufmerksamkeit Großbritannien und Frankreich zuwendete. Stalin hatte nicht nur Frieden, sondern auch die Zusage für eine Einflusssphäre, die ihm Großbritannien und Frankreich verweigert hatten ...

In einem Brief an Hitler schwor [der britische Premierminister] Chamberlain, dass Großbritannien trotz des Hitler-Stalin-Pakts seine Verpflichtungen gegenüber Polen erfüllen würde. Chamberlain wies Hitler darauf hin, dass ein Krieg zwischen Großbritannien und Deutschland eine Katastrophe wäre und dass zwischen Polen und Deutschland kein Problem bestünde, das sich nicht friedlich lösen ließe. Chamberlain empfahl einen beidseitigen Waffenstillstand ...

Hitler teilte Mussolini telefonisch mit, dass ein Angriff auf Polen unmittelbar bevorstehe und er die Hilfe brauchen würde, die Mussolini im Stahlpakt zugesagt hatte. Mussolini musste zugeben, dass Italien nicht in den Krieg ziehen konnte, wenn es nicht dringend benötigtes Material erhielte ...

[Quelle: *The origins of World War II*. Keith Eubank. Copyright © 1969, 1990, 2004 Harlan Davidson, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.]

Quelle L

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 3

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 4: Rechte und Proteste

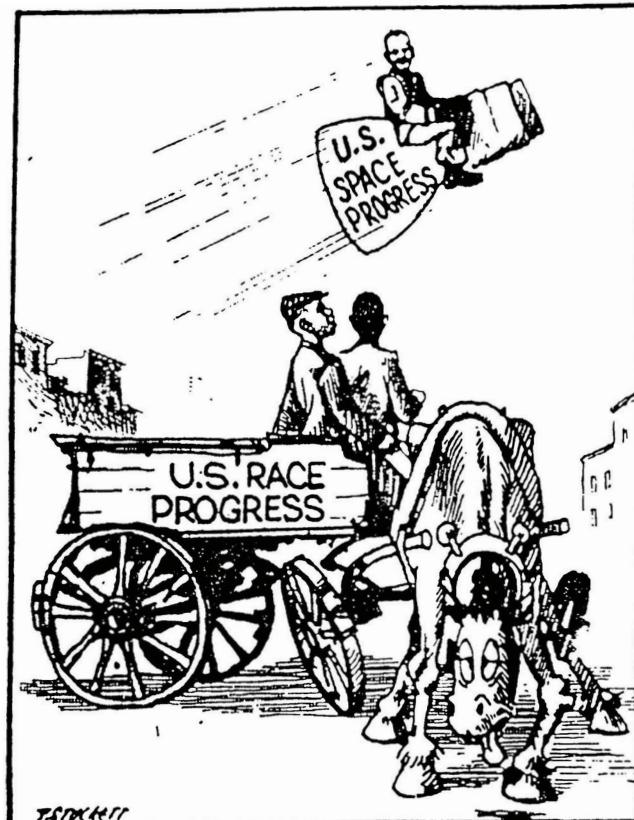
Lesen Sie die Quellen M bis P und beantworten Sie die Fragen 13 bis 16. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die Bürgerrechtsbewegung in den USA (1954–1965) — Proteste und Aktionen: Gesetzesänderungen: Civil Rights Act (1964); Voting Rights Act (1965).

Hinweis: In Quelle M wird das Wort „Neger“ verwendet, um Ort und Zeit der Entstehung der Quelle widerzuspiegeln. Heutzutage wird dieses Wort in vielen Ländern nicht mehr verwendet.

Quelle M Lyndon B. Johnson, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (USA), in einer Rede vor dem US-Kongress über das Wahlrecht (15. März 1965).

In Selma in Alabama haben leidgeprüfte Männer und Frauen friedlich gegen die Vorenthalter ihrer Rechte als Amerikaner protestiert. Viele wurden brutal angegriffen. Ein guter Mann, ein Mann Gottes [religiöser Führer], wurde getötet ... Jeder amerikanische Bürger muss das gleiche Recht haben zu wählen ... Es ist jedoch eine harte Tatsache, dass an vielen Orten dieses Landes Männer und Frauen daran gehindert werden zu wählen, nur weil sie Neger sind ... Die Verfassung sagt, dass keine Person wegen ihrer Rasse oder Hautfarbe am Wählen gehindert werden darf. Wir alle haben einen Eid vor Gott geschworen, diese Verfassung zu fördern und zu verteidigen. Jetzt müssen wir handeln und diesen Schwur erfüllen ... Ich werde dem Kongress ein Gesetz vorlegen, das illegale Hürden vor dem Recht zu wählen abbauen soll ... Dieser Gesetzesentwurf hebt Einschränkungen bei der Teilnahme an allen Wahlen auf – an nationalen, bundesstaatlichen und lokalen – die genutzt wurden, um Negern das Recht zu wählen vorzuenthalten ... Es ist falsch – tödlich falsch – unseren amerikanischen Mitbürgern das Recht, in diesem Land zu wählen, vorzuenthalten.

Quelle N Thomas Stockett, Karikaturist, zeigt die US-Weltraum- und Rassenpolitik in der Karikatur „Kein Kommentar“ in der amerikanischen Zeitung *The Baltimore Afro-American* (20. Mai 1961). Auf der Rakete steht „US-Fortschritte im Weltraum“ und auf dem Wagen „US-Fortschritte in der Rassenpolitik“.



Quelle O

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle P

Online-Artikel mit dem Titel „Voting Rights Act of 1965“ auf der Webseite des US-Fernsehsenders History (9. November 2009).

Der Civil Rights Act von 1964, der Diskriminierung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder nationaler Herkunft verbot, gilt als einer der größten Gesetzgebungserfolge der Bürgerrechtsbewegung ... [Jedoch] waren Wahlrechtsaktivisten im Süden verschiedenen Formen der Gewalt ausgesetzt. Ein solcher Vorfall ereignete sich am 7. März 1965, als friedliche Teilnehmer an einem Marsch für das Wahlrecht von Selma nach Montgomery von Staatspolizisten von Alabama angegriffen wurden ... Einige Demonstranten wurden heftig geschlagen und bluteten ... Als Folge aus diesem erschreckenden Zwischenfall brachte Präsident Johnson umfassende Wahlrechtsgesetze auf den Weg ...

Schwarzen, die wählen wollten, wurde von den Wahlbehörden oft mitgeteilt, dass sie nicht ausreichend lesen und schreiben konnten oder dass sie einen Antrag falsch ausgefüllt hätten ...

Johnson unterzeichnete den Voting Rights Act am 6. August 1965 ... Das Gesetz verbot Lese- und Schreibtests und sah in Regionen, in denen weniger als 50 Prozent der nichtweißen Bevölkerung als Wähler registriert waren, die Beaufsichtigung der Wählerregistrierung durch Bundesbeamte vor.

Obwohl der Voting Rights Act verabschiedet wurde, setzten ihn die Bundesstaaten kaum um, oft wurde er sogar vollkommen ignoriert, insbesondere im Süden und in Regionen mit einem hohen schwarzen Bevölkerungsanteil ...

Dennoch gab der Voting Rights Act afroamerikanischen Wählern gesetzliche Mittel an die Hand, um gegen Einschränkungen bei Wahlen vorzugehen, und erhöhte die Wahlbeteiligung immens.

Ende von Wahlpflichtbereich 4

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 5: Konflikte und Intervention

Lesen Sie die Quellen Q bis T und beantworten Sie die Fragen 17 bis 20. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Ruanda (1990–1998) — Verlauf und Interventionen: Handlungen der Ruandischen Patriotischen Front (RPF) und der ruandischen Regierung.

Quelle Q Scott Straus, Professor für Politikwissenschaft, interviewt einen früheren Unterstützer der Hutu-Extremisten, der zugab, Zivilisten getötet zu haben; in der Berichtsammlung *Intimate Enemy. Images and Voices of the Rwandan Genocide* (Intimer Feind. Bilder und Stimmen des Völkermordes in Ruanda) (2006).

[Präsident] Habyarimana war der Vater von Ruanda. Habyarimana tat den Tutsis nichts Böses ... Niemand in Ruanda dachte: „Ich bin Hutu, du bist Tutsi.“ Habyarimana verhinderte das alles. Wir heirateten untereinander. All das wurde vom Krieg der Ruandischen Patriotischen Front (RPF) zerstört ...

Wir, die Landbevölkerung, glaubten, dass die Person, die den Präsidenten getötet hatte, ein Feind war ... Sie waren Tutsi, also glaubten wir, dass es die Lösung wäre, die Tutsi zu töten ... Wir sagten, dass wir uns gegen den Feind wehrten ... Alles, was in Ruanda geschehen ist, wurde durch den Krieg zwischen der RPF und der ruandischen Regierung verursacht, und die Leute, die tot sind, und die Dinge, die zerstört wurden, das waren die RPF und die damalige Regierung, sie sind dafür verantwortlich.

Quelle R Foto von ruandischen Regierungstruppen auf einem Panzer, die mit Zivilisten vor den heranrückenden RPF-Truppen flüchten (17. Juli 1994).



Quelle S

Linda Melvern, britische Journalistin, in dem Buch *Conspiracy to Murder: The Rwandan Genocide* (Verschwörung zum Mord: Der Genozid in Ruanda) (2004).

Der Kommandant der Unterstützungsmission der Vereinten Nationen für Ruanda (UNAMIR) Roméo Dallaire traf mit der ruandischen Regierung zusammen, in der Hoffnung, die Genehmigung zu erhalten, Flüchtlinge in Kigali zu evakuieren, [aber] die Regierung schien an den grässlichen ethnischen Morden kaum interessiert zu sein.

Am 23. April reiste Dallaire zu einem Treffen mit dem RPF-Führer Kagame ... Die RPF war enttäuscht, dass die „internationale Gemeinschaft“ ihren Abscheu über die gewaltsame Vernichtung der Oppositionsparteien und das vollständige Überleben der Regierung und ihrer Führungspersonen nicht geäußert hatte.

Dallaire und Oberst Bagosora [Anführer der Hutu-Extremisten] trafen sich am 28. April ... Bagosora sagte Dallaire, dass die RPF das ganze Land erobern wolle. Seine Seite hätte sich nie geweigert, die Macht mit der RPF zu teilen. Es sei allein die Schuld der RPF, die Verhandlungen mit der Regierung ablehnte ...

Der schnelle militärische Erfolg der RPF im Land schuf eine Atmosphäre der Angst innerhalb der [Regierungs-]Armee ... Einige Offiziere planten, alle Menschen in Kigali zu massakrieren, die in Hotels und Kirchen Zuflucht gesucht hatten, die überwiegende Mehrheit von ihnen Tutsi ... Am 28. April gab Oxfam [eine internationale Hilfsorganisation] eine Pressemitteilung heraus, die besagte, dass die systematische Tötung der Tutsi auf Völkermord hinauslaufe ... Die Schlagzeilen wurden allerdings von einer anderen Geschichte beherrscht: Tausende Menschen flohen vor der heranrückenden RPF aus Ostruanda; dies war die schnellste Völkerwanderung, die die Welt je gesehen hatte.

[Quelle: *Conspiracy to Murder: The Rwandan Genocide*. Linda Melvern. Erstveröffentlichung von Verso 2004 © Linda Melvern 2004 alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.]

Quelle T

André Guichaoua, Professor für Soziologie, in dem wissenschaftlichen Buch *From War to Genocide. Criminal Politics in Rwanda, 1990–1994* (Vom Krieg zum Genozid. Kriminelle Politik in Ruanda 1990–94) (2017).

[Selbst die] eifrigsten Verteidiger der ruandischen Regierung ... bezweifelten, dass der Krieg gegen die RPF gewonnen werden könnte ... Wenn sich eine Niederlage gegen die RPF nicht vermeiden ließ, sollten keine Tutsi ... übrig bleiben, die von ihrem Sieg profitieren konnten ... Ihr vorrangiges Ziel war, die potenzielle politische Basis der RPF und ihrer Verbündeten zu zerstören ... Ab dem 12. April verknüpften die Regierungspolitiker ihre politische Zukunft mit einer Beendigung des Krieges durch Völkermord und die Vernichtung der Tutsi ... Die RPF ihrerseits lehnte Verhandlungen immer wieder ab und ging so auf die mörderische Strategie der Regierung ein.

Als die RPF sich endlich zu Gesprächen bereitfand, zwischen dem 22. April und dem 14. Mai 1994, weigerte sie sich immer noch, mit dem Vertreter der Regierung zu verhandeln. Aber es gab für beide Seiten nichts mehr zu verhandeln, die RPF wollte nichts mehr von einer Waffenruhe hören. Genau das bestätigte Dallaire in seiner Nachricht an die UN vom 24. April, die sein Gespräch mit Paul Kagame zusammenfasste: „Er schien an einer Waffenruhe nicht interessiert zu sein. Seine Truppen waren dabei, den Krieg zu gewinnen, und würden so lange weiterkämpfen, solange sie siegten.“

Ende von Wahlpflichtbereich 5

Quellen:

- Quelle A.** Adaptiert aus *Genghis Khan: History's Greatest Empire Builder* von Paul Lococo, Jr, mit freundlicher Genehmigung von die University of Nebraska Press. Copyright 2008 von Paul Lococo, Jr. Nachdruck von Potomac Books, Inc.
- Quelle B.** Lane, G., 2004. *Genghis Khan and Mongol Rule*. Indianapolis und Cambridge: Hackett, S. 5–6. Modifiziert.
- Quelle C.** Polo, M., 2016. *The Description of the World*. Übersetzt von S. Kinoshita. Indianapolis und Cambridge: Hackett, S. 52. Modifiziert.
- Quelle D.** Bkkbrad, 2019. Map of the Campaigns of Genghis Khan. <https://www.ancient.eu/image/11221/map-of-the-campaigns-of-genghis-khan/> Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> [abgerufen am 11. Dezember 2020]. Modifiziert.
- Quelle E.** Pedro de Cieza de Leon, "About how in the morning of the following day the Spaniards went to survey the countryside, and how the news of Atahualpa's capture spread throughout the entire realm," in *The Discovery and Conquest of Peru*, S. 217. Copyright 1998, Duke University Press. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Urheberrechtsinhabers und des Herausgebers. www.dukeupress.edu.
- Quelle F.** © Luisa Vallon Fumi | Dreamstime.com.
- Quelle G.** Werlich, D.P., 1978. *Peru: A Short History*. Carbondale: Southern Illinois University Press, S. 39–40. Modifiziert. Copyright © 1978 Southern Illinois University Press.
- Quelle H.** Prem, H.J., 1997. *The Ancient Americas. A Brief History and Guide to Research*. Aus dem Deutschen übersetzt von K. Kurbjuhn. Salt Lake City: University of Utah Press, S. 73. Modifiziert.
- Quelle I.** Hitler, A., 1939. Letter from Hitler to Mussolini, August 25, 1939. https://avalon.law.yale.edu/20th_century/ns057.asp [abgerufen am 14. Dezember 2020]. Modifiziert.
- Quelle J.** Punch Cartoon Library / TopFoto.
- Quelle K.** *The origins of World War II*. Keith Eubank. Copyright © 1969, 1990, 2004 Harlan Davidson, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.
- Quelle M.** Johnson, L.B., 1965. 'I speak tonight for the dignity of man and the destiny of democracy', The American Promise – 1965. <https://www.libjlibrary.org/object/text/special-message-congress-american-promise-03-15-1965>. Lyndon B. Johnson Library, National Archives and Records Administration [die Nationale Verwaltungsstelle für Archivgut und Unterlagen]. Modifiziert.
- Quelle N.** Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von die AFRO American Newspapers Archives.
- Quelle P.** "Voting Rights Act of 1965" © 2009, A&E Television Networks, LLC, <https://www.history.com/topics/black-history/voting-rights-act>. Alle Rechte vorbehalten. Mit freundlicher Genehmigung.
- Quelle Q.** Lyons, R. und Straus, S., 2006. *Intimate enemy. Images and voices of the Rwandan Genocide*. New York: Zone Books, S. 81–82. Modifiziert.
- Quelle R.** Corinne Dufka/Reuters. Rwandan government soldiers atop a tank equipped with a 90mm gun flee in front of advancing RPF forces with civilians, July 17, 1994. <https://www.reuters.com/news/picture/the-rwanda-genocide-idUSRTR3JZZT> [abgerufen am 16. Dezember 2020]. Modifiziert.
- Quelle S.** *Conspiracy to Murder: The Rwandan Genocide*. Linda Melvern. Erstveröffentlichung von Verso 2004 © Linda Melvern 2004 alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.
- Quelle T.** *From War to Genocide* von André Guichaoua, übersetzt von Don E. Webster, Vorwort von Scott Straus. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von die University of Wisconsin Press. © 2017 vom Board of Regents of the University of Wisconsin System. Alle Rechte vorbehalten.